

Käthe Popall – am 2. August 1946 die erste Frau im Bremer Senat

23

SPD

Die KPD-Abgeordnete Käthe Popall hielt am 18.7.1946 in der Bremischen Bürgerschaft ihre Jungfernrede zu »Fragen der sittlichen und körperlichen Gefährdung der weiblichen Jugend«. Mit dieser eindrucksvollen Rede qualifizierte sie sich für ein höheres Amt. Der Senat brauchte Kommunisten, da die beiden kommunistischen Senatoren Hermann Wolters und Adolf Ehlers im Mai des Jahres in die SPD eingetreten waren. Die Militärregierung forderte nämlich, dass die KPD im Senat vertreten sein sollte. Da zwei so genannte Halbsenatoren gehen müssen,



Käthe Popall

rückten Käthe Popall und ein Parteifreund als »nicht vollamtliche Senatoren« nach. Bürgermeister Kaisen übergab ihr das Ressort Gesundheit und machte sie so am 2. August 1946 zur ersten Frau im Bremer Senat. Da die Bremer Ärzteschaft die Zusammenarbeit mit ihr als Frau und Kommunistin weitgehend verweigerte, betraute Kaisen sie mit dem Bereich Flüchtlingswesen. Ihre Senatorinentätigkeit endete bereits im Januar 1948, da die BDV, spätere FDP, bei der Senatsbildung nach den Wahlen 1947 eine weitere Kooperation mit Kommunisten ablehnte.

Käthe Popall, die von Jugend an in der kommunistischen Bewegung tätig gewesen war, die im »Dritten Reich« wegen aktiven Widersands im kommunistischen Untergrund zu 12 Jahren Zuchthaus und KZ verurteilt worden war, wandte sich von ihrer Partei ab, als die sich immer mehr stalinisierte. 1956 gab sie ihr Parteibuch zurück.

Persönliche Daten: 1907 geboren in eine Bremer Arbeiterfamilie, machte sie eine kaufmännische Lehre beim Konsumverein »Vorwärts«, arbeitete bei der Bremer Jutespinnerei und -weberei und engagierte sich dort im Betriebsrat. Während sie wegen »Hochverrats« im Zuchthaus saß, ließ sich ihr Mann scheiden. Nach der Befreiung im Mai 1945 lernte sie Reinhard Popall, ebenfalls KPD-Mitglied, kennen, den sie 1946 heiratete. In den 60er Jahren zogen die Popalls nach Ottweiler (Saarland), wo sich Käthe in der AWO engagierte und in die SPD eintrat. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie wieder in ihre Heimatstadt Bremen zurück, wo sie im Mai 1984 starb.